



Rahmenplan Sekundarstufe I

Herkunftssprache im Wahlbereich

2015/2019

Dieser Rahmenplan für das Gymnasium und die Oberschule tritt am 1. August 2015 in Kraft.

Impressum

Der Rahmenplan wurde erstellt durch herkunftssprachliche Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit dem

Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul

und durch das

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdener Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

2019 redaktionell überarbeitet.

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:
<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Oberschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI
Rahmenplan Herkunftssprache im Wahlbereich	
Ziele und Aufgaben des Faches Herkunftssprache im Wahlbereich	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	6
Klassenstufen 5 und 6	6
Klassenstufen 7 und 8	12
Klassenstufen 9 und 10	17

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Oberschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>				
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>				
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert				
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>				
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Oberschule.</p>				
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe → Kl. 5, LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe → MU, Kl. 5, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule (s. Ziele und Aufgaben der Oberschule) 				
Wahlbereich	<p>Das Angebot zum Erwerb einer 2. Fremdsprache ist abschlussorientiert. Die Ausgestaltung der Angebote zur individuellen Förderung und der komplexen Lernleistung liegen in der Verantwortung der Schule.</p>				

Beschreibung der Lernziele

Begriffe

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Oberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	HS/RS	Hauptschulbildungsgang/Realschulbildungsgang
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	GEO	Geographie
	GE	Geschichte
	HU	Herkunftssprache
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	2. FS	Zweite Fremdsprache

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Oberschule

Die Oberschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Für die Oberschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 stehen eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung sowie eine verstärkte individuelle Förderung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Diesen Auftrag erfüllt die Oberschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung* und *Bildung für nachhaltige Entwicklung* sowie *Sozialkompetenz* enthalten.

In der Oberschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigem Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. [*Wissen*]

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zur situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe. [*Kommunikationsfähigkeit*]

Die Schüler der Oberschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. [*Methodenkompetenz*]

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. [*Lernkompetenz*]

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft.
[*Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen*]

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. [*ästhetisches Empfinden*]

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. [*informatische Bildung*]

Die Schüler erwerben Kenntnisse zum sicheren, sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. In der Auseinandersetzung mit Medien lernen sie, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse und insbesondere zum selbstständigen Lernen, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien sowie das eigene mediale Handeln Einfluss auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben.
[*Medienbildung*]

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.
[*Mehrperspektivität*]

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.
[*Werteorientierung*]

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. Sie lernen dabei Partizipationsmöglichkeiten zu nutzen. [*Bildung für nachhaltige Entwicklung*]

In der Oberschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. [*Sozialkompetenz*]

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Spezifisch für die Oberschule sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensbezogenen Problemen schaffen. Lehren und Lernen an der Oberschule ist daher eher konkret und praxisbezogen - weniger abstrakt und theoriebezogen. Dabei sind die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu aktivieren sowie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen. Erforderlich sind differenzierte Lernangebote, die vorrangig an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die Verbindung von Kognition und Emotion berücksichtigen sowie Schüler Lerngegenstände aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Anwendungszusammenhängen betrachten lassen. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen müssen in allen Fächern intensiv genutzt werden. Intensive methodisch vielfältige Phasen von Übung, Wiederholung und Systematisierung sowie sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Eine Rhythmisierung des Unterrichts, mit der zusammenhängende Lerneinheiten und ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe organisiert sowie individuelle Lernzeiten berücksichtigt werden, ist von zunehmender Bedeutung. Die Oberschule bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen, Begabungen und Bedürfnisse individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Oberschule entwickelt eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes.

Die Inhalte der Ganztagsangebote orientieren sich an den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulclubarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Ganztagsangebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler und knüpfen an deren individuelle Interessen und Bedürfnisse an.

Für die Oberschule ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Handwerksbetrieben der Region von besonderer Bedeutung. Kontakte zu anderen Schulen, Vereinen, Organisationen, Beratungsstellen geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen sowie Schülerfirmen fördern die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume und die Öffnung der Schule in die Region.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Herkunftssprache im Wahlbereich

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Der herkunftssprachliche Unterricht ist Teil des Gesamtkonzepts „Sprachliche Bildung“. Er leistet einen Beitrag zur sprachlichen Orientierung der Schüler, zur aktiv gelebten Mehrsprachigkeit an der Schule und fördert Mehrsprachigkeit als Ressource mit individueller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Die Schule trägt aktiv zur wertschätzenden Einstellung gegenüber den Herkunftssprachen bei und unterstützt die herkunftssprachliche Bildung der Schüler mit Migrationshintergrund.

Mehrsprachiges Aufwachsen beeinflusst die gesamte Sprachentwicklung ebenso wie die Identitätsbildung. Der herkunftssprachliche Unterricht berücksichtigt, dass Schüler in der Gesellschaft Mehrfachzugehörigkeiten entwickeln und nicht nur eine bestimmte Kultur repräsentieren. Er geht auf Fragen, Gewohnheiten und Haltungen ein, die sowohl mit der Migrationssituation als auch mit dem Herkunftsland zusammenhängen.

Der herkunftssprachliche Unterricht erweitert Möglichkeiten zum Spracherwerb und -gebrauch über den Deutsch- und Fremdsprachenunterricht hinaus sowie den Zugang zur herkunftssprachlichen Lebenswelt. Durch das Fach Herkunftssprache werden die Schüler ganzheitlich in ihrer sprachlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützt. Es trägt auch dazu bei, vielfältige Methoden und Arbeitstechniken für lebensbegleitendes Lernen zu festigen.

Mehrsprachigkeit zielt auf die Erschließung verschiedener vielfältiger Lebenswelten und wird als kommunikative Handlungsfähigkeit auf angemessenem Niveau in den verschiedenen Lebensbereichen verstanden. Dabei bezieht der herkunftssprachliche Unterricht bewusst Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen der Schüler ein und setzt sie zueinander in Beziehung. Soweit ein Schulbesuch im Herkunftsland stattgefunden hat, war die Herkunftssprache auch Medium des Erwerbs fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten. Die weitere Schullaufbahn baut darauf auf.

Im herkunftssprachlichen Unterricht werden die Kompetenzen in der Herkunftssprache gezielt entwickelt und anschlussfähig gemacht. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Bildungserfolg mehrsprachig aufwachsender Schüler.

allgemeine fachliche Ziele

Aus diesem Beitrag des Faches ergeben sich folgende allgemeine Ziele für den Unterricht:

Entwickeln der Sprachfähigkeit - Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache.

Strukturierung

Der Rahmenplan Herkunftssprache bildet die Grundlage für den herkunftssprachlichen Unterricht, der schulartübergreifend an ausgewählten Oberschulen und Gymnasien angeboten wird.

Er gilt für alle unterrichteten Herkunftssprachen. Ziele und Inhalte, die nicht für alle Sprachen zutreffen, sind mit * gekennzeichnet.

Es werden jeweils zwei Klassenstufen, die eine Einheit bilden, zusammengefasst.

Der Gesamtlehrgang ist ein spiralförmiges Curriculum, d. h. in diesem Sinne erfolgt ein Einstieg in die Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche, die in den folgenden Klassenstufen wieder aufgegriffen und erweitert werden.

Abgeleitet aus den allgemeinen fachlichen Zielen werden für jede Doppelklassenstufe spezielle fachliche Ziele beschrieben, die die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des Lernens in der Herkunftssprache ausweisen.

Die Lernbereichsstruktur ist integrativ, d. h. die Ziele und Inhalte der vier Lernbereiche werden nie isoliert erarbeitet und entwickelt, sondern sind immer gemeinsam mit den speziellen fachlichen Zielen der Doppelklassenstufe zu betrachten.

Die Lernbereiche beschreiben konkrete Ziele und Inhalte herkunftssprachlicher Bildung. Die Auswahl der Inhalte orientiert sich an sprach- und kulturspezifischen Aspekten. Auf fachübergreifenden Kompetenzen, die die Schüler vorwiegend im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht erwerben, wird aufgebaut.

Die Themen des Lernbereichs „Sprachhandlungen und Themen“ orientieren sich auch an der Lebenswelt der Schüler und beziehen ihre Erfahrungen aus der Migrationssituation ein. Der Schwerpunkt bei den Sprachhandlungen liegt in den Klassenstufen 5 und 6 auf dem Erzählen, Beschreiben, Berichten und Erklären, in den Klassenstufen 7 und 8 kommt das Argumentieren, in den Klassenstufen 9 und 10 das Erörtern hinzu.

Zur Entwicklung der bildungssprachlichen Kompetenz¹ stehen im Lernbereich „Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache“ Lesestrategien sowie Strategien zur Texterschließung, zur Textproduktion, zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung sowie zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation im Mittelpunkt.

Der Lernbereich „Aufbau und Regeln des Sprachsystems“ richtet sich auf das Nachdenken über Sprachen zur Förderung von Sprachbewusstheit. Er befasst sich mit Aspekten des Aufbaus der Schriftsprache, komplexen linguistischen Grundlagen sowie mit der Struktur von Sprachen im Vergleich. Dabei wird das gesamte sprachliche Potenzial der Schüler berücksichtigt.

Der Lernbereich „Umgang mit Texten und Medien“ richtet sich auf Sachtexte, literarische, auditive und audiovisuelle Texte sowie auf die Auseinandersetzung mit der Medienlandschaft der Herkunftsländer.

Mehrsprachig aufwachsende Schüler besitzen mit ihrer Sprachenbiografie ein besonderes Bildungspotenzial und sind durch unterschiedliche Lebens- und Kulturerfahrungen geprägt, die wertgeschätzt und anerkannt werden. Bei der Entwicklung der Persönlichkeit kommt dem Ausbau der vorhandenen Mehrsprachigkeit eine zentrale Rolle zu. Im herkunftssprachlichen Unterricht erfahren die Schüler die Gleichwertigkeit der Herkunftssprachen, der deutschen Sprache und der anderen Sprachen. Es ist ein Unterrichtsfach, in dem Schüler mit ähnlichen Erfahrungen und Familiengeschichten zusammenkommen und in dem diese Geschichten im Rahmen der Mehrfachzugehörigkeit Raum bekommen.

Die sprachliche Entwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Schülern ist geprägt durch den Kontakt zu verschiedenen Varietäten der Herkunftssprachen, einschließlich zu deren Standardvarietäten, sowie zu denen der deutschen Sprache und anderen Sprachen.

didaktische Grundsätze

¹ Gesamtkonzept „Sprachliche Bildung“. Comenius-Institut. 2004.

Diese Vielschichtigkeit zeigt sich oft in verschiedenen Ausprägungen. Deshalb beinhaltet der Unterricht neben herkunftssprachlichen auch mutter- und fremdsprachliche Aspekte und orientiert sich an didaktischen Grundsätzen des herkunftssprachlichen Unterrichts sowie des Deutsch- und des Fremdsprachenunterrichts. Die Schwerpunktsetzung muss auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler abgestimmt werden.

Der muttersprachliche Unterricht im Herkunftsland kann an andere sprachliche Voraussetzungen anknüpfen und thematisch breiter gefasst werden als der herkunftssprachliche Unterricht. Sprachspezifische und bewährte didaktische Vorgehensweisen können jedoch übernommen werden.

Im Fach Herkunftssprache eignen sich die Schüler jeweils eine standardsprachliche, ggf. überregionale Norm an. Dabei werden Dialekte, Soziolekte und migrationsspezifische Varietäten ebenso wie Minderheitensprachen aus dem Herkunftsland wertgeschätzt und thematisiert.

Die Schüler bringen unterschiedliche Profile sprachlicher Kompetenzen sowohl in ihren Herkunftssprachen als auch in der deutschen Sprache mit, die Produkt ihrer lebensweltlichen Mehrsprachigkeit sind. Ebenso unterschiedlich gestalten sich die Einstellungen zu den gesprochenen Sprachen, zur Schriftlichkeit, zum Sprachenlernen und zur gelebten Mehrsprachigkeit.

Die unterschiedlichen Migrationssituationen und Sprachenbiografien der Schüler erfordern ein hohes Maß an Binnendifferenzierung im Unterricht. So werden die Lehrer der Komplexität der individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler gerecht. Zugleich birgt diese Heterogenität einen beachtlichen sprachlichen Reichtum, der im Unterricht genutzt werden sollte.

Der herkunftssprachliche Unterricht ist darauf ausgerichtet, kommunikative und diskursive Fähigkeiten auszubilden, die es ermöglichen, durch weiteres Lernen oder den Kontakt mit anderen Muttersprachlern die Sprache weiterzuentwickeln. Dabei wird auch das Potenzial der alltäglichen und persönlichen Erfahrungen der Schüler in der Familie, in der Schule, im Herkunftsland und in der Bundesrepublik Deutschland und ggf. anderen Ländern genutzt. Der herkunftssprachliche Unterricht trägt dazu bei, die Schüler zum eigenständigen Setzen von Lernzielen, zur selbstständigen Wahl von Lernstrategien und zur kritischen Selbstreflexion zu befähigen.

Dabei wird auf eine lebensverbundene, anschauliche und problemorientierte Unterrichtsgestaltung gezielt, die auf aktuelles Geschehen und aktuelle Tendenzen Bezug nimmt sowie an historische Ereignisse und Traditionen anknüpft.

Die Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenz ist eine wesentliche Aufgabe herkunftssprachlichen Unterrichts und erfolgt auf der Grundlage allgemeinsprachlicher Kompetenzen. In den Teilbereichen Sprechen und Zuhören sind die allgemeinsprachlichen Kompetenzen in der Regel bereits besser ausgeprägt als in den Teilbereichen Lesen und Schreiben.

Die Unterschiedlichkeit der Sprachen bzw. die Bildungsbiografien der Schüler können dazu führen, dass die Alphabetisierung in der Sekundarstufe I begonnen bzw. fortgeführt werden muss. In den einzelnen Sprachen erwerben die Schüler dabei diejenigen Schriftzeichen in Druck- und/oder Schreibschrift, die in den Herkunftsländern jeweils üblich sind, um sprachliche Handlungsfähigkeit zu ermöglichen.

Jede Sprache hat ihre Grammatikschreibung mit einer eigenen schulgrammatischen Terminologie hervorgebracht, die die Besonderheiten einer Sprache abbildet.

Auch Vergleiche auf der formalen Ebene einer Sprache haben - altersgerecht ausgeführt - ihre Berechtigung und machen diese Besonderheiten jeder Sprache bewusst.

Im Fach Herkunftssprache bezieht sich interkulturelles Lernen immer auf die migrationsspezifische kulturelle Vielfalt in einer Gesellschaft und geht damit über einen rein landeskundlichen Ansatz hinaus. Der Vergleich der unterschiedlichen Schülererfahrungen in verschiedenen Lebenswelten ist daher notwendiger Bestandteil des Unterrichts und kann bei verschiedenen Themen der Ausgangspunkt der Behandlung sein.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwert

Klassenstufen 5 und 6

Ziele

Entwickeln der Sprachfähigkeit

Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- können global und selektiv Informationen aus vertrauten Texten entnehmen,
- können Äußerungen sicher und normgerecht artikulieren und intonieren,
- verwenden in alltäglichen Situationen unterschiedliche Formen des Miteinandersprechens,
- wenden selbstständig Regeln für ein angemessenes Gesprächsverhalten im interkulturellen Vergleich an,
- entwickeln ihre Fähigkeit, vertraute Sachverhalte adressatenbezogen mitzuteilen,
- entwickeln ihre Fähigkeit, Informationen aus gesprochenen alltags- und bildungssprachlichen Texten und Medien zu entnehmen und wiederzugeben.

Schreiben

Die Schüler

- erhöhen ihre Schreibsicherheit und -geläufigkeit und gestalten ihr Schriftbild nach formal-ästhetischen Aspekten,
- entwickeln die Fähigkeit, kurze Texte adressatenbezogen zu planen und formal angemessen zu gestalten,
- erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz,
- entwickeln ihre Sicherheit im Umgang mit elementaren Rechtschreibregeln,
- kennen Verbesserungsmöglichkeiten von Texten, entwickeln ein Bewusstsein für eigene Fehler-schwerpunkte und kennen geeignete Nachschlagewerke.

Lesen

Die Schüler

- vertiefen ihr individuelles Leseinteresse,
- steigern ihr Lesetempo bei gleichbleibender Lesegenauigkeit,
- entwickeln ihre Fähigkeit, einfache literarische Texte und Sachtexte zu verstehen und deren Inhalte gelenkt wiederzugeben,
- nutzen verschiedene Medienangebote in den Herkunftssprachen.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- reflektieren interkulturelle Vielfalt im Kontext ihrer Migrationssituation sowie verschiedene Normen, Werte, Verhaltensweisen und Formen des Zusammenlebens,
- erweitern ihr Wissen über historische und kulturelle Hintergründe sowie Traditionen ihrer Herkunftsländer,
- erkennen, dass kommunikativer Erfolg in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten von unterschiedlichen adressatenbezogenen Regeln abhängt.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- erkennen Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen,
- erwerben Wissen über die Formen und Funktionen der Wortarten sowie die Struktur von zunehmend komplexeren Sätzen und Texten.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- gewinnen Sicherheit beim Anwenden von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen,
- nutzen Strategien zum globalen oder detaillierten Erfassen von Textinhalten,
- nutzen Strategien zum vergleichenden Betrachten der Herkunftssprachen und der deutschen Sprache,
- wechseln zunehmend bewusster und situativ angemessen zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen

<p>Beherrschen von Gesprächsregeln im interkulturellen Vergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eingehen auf den Gesprächspartner - Begründen der eigenen Meinung - Verwenden von Anrede- und Höflichkeitsformen 	<p>aktives Zuhören eigene Äußerungen mit denen des Partners verbinden (Nicht-) Verstehen signalisieren Nachfragen und Bitten um Erklärung, Übersetzung, Hilfe, Bestätigung ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Kennen von Mustern monologischen Sprechens Buchvorstellung</p>	<p>auch Vorstellung eines Filmes möglich Äußerung der eigenen Meinung, von Vorlieben und Abneigungen</p>
<p>Kennen von Anforderungen an das Erzählen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Partnerbezug - Erlebtes - Nacherzählung - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>Erzählabsicht berücksichtigen</p> <p>Weiterschreiben von Erzählanfängen, Erzählen aus veränderter Perspektive</p> <p>Erzählgerüste anbieten/selbst erstellen</p> <p>Strukturieren des Geschehens-/Handlungsverlaufs</p>
<p>Kennen von Anforderungen an das Erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> - Partnerbezug - Darstellung von Ursache und Wirkung - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>auf Unterschiede in mündlicher und schriftlicher Kommunikation eingehen</p> <p>vertraute Themen</p> <p>Begründungen geben</p>
<p>Kennen von Anforderungen an das Berichten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Adressaten- und Situationsbezug - sachliche und folgerichtige Darstellung - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>Arbeit mit Mustertexten</p> <p>auf Unterschiede in mündlicher und schriftlicher Kommunikation eingehen</p> <p>Alltagsgeschehen</p> <p>unpersönliche Ausdrucksweise</p>
<p>Kennen von Anforderungen an das Beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände, Lebewesen und einfache Vorgänge - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>Arbeit mit Mustertexten</p> <p>auf Unterschiede in mündlicher und schriftlicher Kommunikation eingehen</p> <p>Beschreibungsgerüste anbieten/selbst erstellen</p>
<p>Beherrschen sprachlichen Wissens zur Bewältigung von Alltagssituationen</p>	<p>⇒ Sozialkompetenz</p>

Übertragen sprachlichen Wissens zu ausgewählten Themen	
- Menschen in meiner Umgebung	Zusammenleben der Generationen, Freunde, Verwandtschaft, Nachbarschaft
- meine Person	Aussehen, Eigenschaften, Interessen
- meine neue Schule	Schulleben, Regeln, Stundenplan, typische schulische Tätigkeiten
- meine Hobbys und Talente	Äußerungen von Vorlieben, Abneigungen und Wünschen
- Lebensquelle Wasser	Gewässer in den Herkunftsländern, aktuelle Wassersituation
- kulturelles Leben in den Herkunftsländern	Feste und Feiertage, Traditionen und Bräuche in den Herkunftsländern im Vergleich zu Deutschland
Sich positionieren zu ausgewählten Themen	Poster, Präsentation

Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Anwenden der Lesetechnik	lautes Lesen nach Vorbild auf migrationsbedingte phonetische Unterschiede eingehen
Beherrschen verschiedener Lesestrategien	
- orientierendes, überfliegendes Lesen	
- sinnerfassendes Lesen	
- genaues, verweilendes Lesen	
Kennen von Strategien zur Texterschließung	
- Vorhersagen von Inhalten	Aktivierung von Hintergrundwissen/bekanntem Schemata, Aufbau von Erwartungshaltungen mittels Orientierungsfragen, Aufstellen von Hypothesen (Teil-)Überschriften, Textformatierung, Bilder, Grafiken
- Wortbedeutung aus dem Kontext erschließen	
- Unterscheiden von wesentlichen und unwesentlichen Informationen	Markierungen im Text
- Erfassen, Ordnen und Veranschaulichen von Informationen	mündlich, schriftlich, grafisch auf einfachem Niveau
Kennen der Phasen der Textproduktion	
- Planungs- und Konzeptionsphase	Adressat, Situation, Zweck
- Formulierungsphase	
- Überarbeitungsphase	Selbstkontrolle nach individuellen Schwerpunkten
Übertragen von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen	(Nicht-)Verstehen signalisieren Umschreibungen, Rückfragen positiver Umgang mit Code-Switching und Eigenbildungen

<p>Kennen von Techniken im Umgang mit einem ein- bzw. zweisprachigen Wörterbuch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufsuchen von Wörtern und Bedeutungen - Verstehen von Wörterbuchinformationen <p>Kennen von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachfragen - Nachschlagen - Internetrecherche <ul style="list-style-type: none"> - einfache Formen der Quellenangabe 	<p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>Wörter mit mehreren Bedeutungen, Suchergebnisse für eigene Formulierungen nutzen</p> <p>Abkürzungen, grammatische Hinweise</p> <p>altersgerechte herkunftssprachliche Internetangebote</p> <p>Autor, Titel, Jahr</p>
--	--

Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems

<p>Beherrschen grundlegender Regeln der Phonetik und Intonation</p> <p>Kennen der Besonderheiten der Prosodie</p> <p>Einblick gewinnen in Aussprachedifferenzen der Sprachvarietäten</p> <p>Anwenden der Schriftsprache</p> <p>Beherrschen von weiteren Rechtschreibregeln</p> <p>Kennen von Formen und Funktionen der Wortarten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb - Substantiv - Adjektiv - Adverb - Numeralien <ul style="list-style-type: none"> · Kardinalzahlen · Ordnungszahlen - Artikel* - Pronomen - Präpositionen - Konjunktionen - Partikel* 	<p>Wort- und Satzaccent, Rhythmus, Intonation, Pausen</p> <p>regionale Varietäten</p> <p>→ GS, HU, LB 2 und LB 3</p> <p>Phonem-Graphem-Beziehung</p> <p>direkte Rede</p> <p>möglichst in Verbindung mit DE</p> <p>auch eigene Bezeichnungen zur Begriffserklärung zulassen</p> <p>→ DaZ, LB 2</p> <p>→ DE, Kl. 5/6, LB Sprache thematisieren (GY), LB Schritt für Schritt: Wort - Satz - Text (OS)</p> <p>Personalformen, Zeitenbildung*</p> <p>Stellung im Satz, Deklination*, Steigerungsformen</p> <p>Personal-, Possessiv-, Reflexivpronomen</p>
--	--

Beherrschen von Formen der Wortschatzerweiterung	unterschiedliche Wortbedeutungen bei ähnlich lautenden Wörtern in verschiedenen Sprachen bewusstmachen: „falsche Freunde“
<ul style="list-style-type: none"> - Wortfamilie - Wortfeld - Über- und Unterordnung - Entschlüsseln mehrdeutiger Wörter 	Prinzip der Stammschreibung erkennen andere Ausdrücke für einen Begriff suchen
Kennen von Formen der Wortbildung	Wörterbuch nutzen
Beherrschen von einfachen Satzstrukturen	kontrastiv zum Deutschen oder zu anderen Sprachen, semantische Veränderungen beachten
<ul style="list-style-type: none"> - Aussage-, Aufforderungs-, Fragesatz - Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung 	Gliederung in Wortbestandteile, Präfix*, Suffix*, Wortstamm
Kennen des Satzbaus in der Herkunftssprache	Ableitung, Zusammensetzung
	kontrastiv zu anderen Sprachen

Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien

Beherrschen unterschiedlicher Textsorten	Lexikoneinträge
<ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte <ul style="list-style-type: none"> · Grußkarten · Rezepte - literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> · Lieder · Gedichte · Märchen - auditive und audiovisuelle Texte Hör Szenen 	Reime, Sprichwörter, Fabeln, Bildgeschichten
Gestalten ausgewählter Textsorten	kurze Filme
Einblick gewinnen in die Medienlandschaft der Herkunftsländer	Glückwünsche, Rezeptbuch der Lieblingsgerichte, Rezitation, Illustration
<ul style="list-style-type: none"> - Printmedien - audiovisuelle Medien - Internet 	Kinder- und Jugendzeitschriften aus den Herkunftsländern, zweisprachige Printmedien
Übertragen sprachlichen Wissens auf das szenische Gestalten	altersgemäße Internetangebote ⇒ Medienbildung
<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereiten - Umsetzen - Aufführen - Reflektieren 	Anlass festlegen, sich mit dem Inhalt auseinandersetzen Spielideen entwickeln, Rollen verteilen, Requisiten auswählen kleine Textpassagen, Handlungssequenzen probieren partner- und situationsbezogen sprechen, verbale und nonverbale Mittel einsetzen ⇒ Medienbildung

Klassenstufen 7 und 8

Ziele

Entwickeln der Sprachfähigkeit

Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- können global und selektiv Informationen auch aus weniger vertrauten Texten entnehmen,
- verwenden in vielfältigen alltäglichen und sachbezogenen Situationen unterschiedliche Formen des Miteinandersprechens,
- reflektieren Regeln für ein angemessenes Gesprächsverhalten im interkulturellen Vergleich,
- entwickeln ihre Fähigkeit, neue Sachverhalte adressatenbezogen zusammenhängend darzustellen,
- wenden zunehmend selbstständig Strategien zur Informationsentnahme und -wiedergabe aus einfachen und auch komplexeren gesprochenen alltags- und bildungssprachlichen Texten und Medien an.

Schreiben

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit, Texte unterschiedlicher Textsorten adressatenbezogen zu planen sowie formal und sprachlich angemessen zu gestalten,
- erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz,
- erhöhen die Sicherheit im Umgang mit Rechtschreibregeln,
- nutzen das Wissen um eigene Fehlerschwerpunkte zur Verbesserung von Texten.

Lesen

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit, komplexere literarische Texte und Sachtexte zu verstehen und deren Inhalt zusammenhängend wiederzugeben,
- wählen je nach Bedarf bewusst aus verschiedenen Medienangeboten in den Herkunftssprachen aus.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- positionieren sich zu interkultureller Vielfalt sowie zu verschiedenen Normen, Werten, Verhaltensweisen und Formen des Zusammenlebens und sind zunehmend bereit, einen Perspektivwechsel zu vollziehen,
- erweitern ihr Wissen über historische und kulturelle Hintergründe sowie Traditionen in ihren Herkunftsländern und dem jeweiligen Sprachraum,
- entwickeln ihre Fähigkeit, in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten unterschiedliche adressatenbezogene Regeln anzuwenden.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- reflektieren Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen,
- erweitern ihr Wissen über die Formen und Funktionen der Wortarten sowie die Struktur von komplexen Sätzen und Texten.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- nutzen Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen,
- beherrschen Strategien zum globalen oder detaillierten Erfassen von Textinhalten,
- beherrschen Strategien zum vergleichenden Betrachten der Herkunftssprachen und der deutschen Sprache,
- wechseln bewusst und situativ angemessen zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen

<p>Kennen der Abläufe von Diskussionen zu vertrauten Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachliche Äußerung und Begründung der eigenen Meinung - situationsgerechtes Reagieren auf Gegenmeinungen - Beachten von Diskussionsregeln 	<p>allgemeine und aktuelle gesellschaftliche Fragen, restrukturierende sprachliche Mittel verwenden</p> <p>sich sachlich äußern ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Beherrschen von Mustern monologischer Sprechens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation von Arbeitsergebnissen - Kurzvortrag 	<p>Strukturierung, Stichwortzettel, Präsentationstechniken</p>
<p>Beherrschen von Anforderungen an das Erzählen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Partnerbezug - Nacherzählung - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>Emotionen, Anschaulichkeit</p>
<p>Gestalten einer Erzählung</p> <p>Beherrschen von Anforderungen an das Erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> - komplexere Sachverhalte - Adressatenbezug, Einbeziehen des Vorwissens - Darstellung von Ursache und Wirkung - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>Aufbaustruktur, Gerüst, Teilabschnitte Schlüsselbegriffe, Sinnabschnitte szenisches Gestalten</p>
<p>Beherrschen von Anforderungen an das Berichten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Adressaten- und Situationsbezug - objektive Darstellung - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>Situationen, Phänomene, Prozesse, Probleme</p>
<p>Gestalten eines Berichts</p> <p>Beherrschen von Anforderungen an das Beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebewesen, Objekte, Prozesse, Ereignisse und Problemstellungen - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>Informationsgehalt und Abfolge von Informationen auf konkreten Zweck des Berichtens abstimmen</p> <p>Gebrauch der indirekten Rede*</p> <p>Wetterbericht, Sportbericht</p>
<p>Beherrschen von Anforderungen an das Beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebewesen, Objekte, Prozesse, Ereignisse und Problemstellungen - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel 	<p>an fachunterrichtlich relevanten Inhalten orientieren</p>

<p>Gestalten einer Beschreibung</p> <p>Kennen von Anforderungen an das Argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Problemfragen formulieren - Argumente finden und abwägen - Position beziehen - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel <p>Kennen sprachlichen Wissens zur Bewältigung von Situationen im öffentlichen Leben in den Herkunftsländern</p> <p>Beherrschen sprachlichen Wissens zu ausgewählten Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensbedingungen in den Herkunftsländern gestern und heute - meine Zukunft - Freizeitverhalten von Jugendlichen in den Herkunftsländern - kulturelles Erbe der Herkunftsländer <p>Sich positionieren zu ausgewählten Themen</p>	<p>Wegbeschreibung, Wohngebiet- und Wohnungsbeschreibung, Personenbeschreibung</p> <p>Darstellen von Sachverhalten und Standpunkten</p> <p>vertraute Themen</p> <p>Vermuten, Behaupten, Begründen, Folgern, Widerlegen</p> <p>Berufe, Familie, Ernährungs-/Konsumverhalten, Wohnen</p> <p>Wünsche, Träume, Zukunftspläne, Migrations-situation einbeziehen</p> <p>Theater, Musik, Architektur</p>
--	---

Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

<p>Anwenden verschiedener Lesestrategien informationsentnehmendes Lesen</p> <p>Beherrschen von Strategien zur Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen von Sinnabschnitten und Hauptgedanken - Bezüge zwischen Textteilen herstellen - Erfassen, Wichten, Strukturieren und Veranschaulichen von Informationen <p>Beherrschen der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planungs- und Konzeptionsphase - Formulierungsphase - Überarbeitungsphase <p>Beherrschen von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen</p> <p>Beherrschen von Techniken im Umgang mit einem ein- bzw. zweisprachigen Wörterbuch</p> <p>Beherrschen von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umfrage - Stichwortnotizen als kurze Inhaltsangabe 	<p>Randnotizen zur Formulierung der Hauptgedanken nutzen</p> <p>Cluster, Mind-Map, Tabelle</p> <p>genaue Analyse der Aufgabenstellung</p> <p>Partnerrückmeldung</p> <p>Vereinfachen</p> <p>Übungen zum schnellen Auffinden</p> <p>Mitschüler, Lehrer, Eltern, Freunde</p> <p>individuelle Varianten</p>
---	---

Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems

<p>Anwenden grundlegender Regeln der</p> <ul style="list-style-type: none"> - Phonetik und Intonation - Prosodie <p>Einblick gewinnen in sprachliche Besonderheiten unterschiedlicher Sprachvarietäten</p> <p>Beherrschen der Rechtschreibregeln</p> <p>Beherrschen von Formen und Funktionen der Wortarten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb - Substantiv - Adjektiv - Adverb - Numeralien <ul style="list-style-type: none"> · Kardinalzahlen · Ordnungszahlen - Artikel* - Pronomen - Präpositionen - Konjunktionen - Partikel* <p>Beherrschen von Formen der Wortbildung</p> <p>Anwenden von komplexeren Strukturen</p> <p style="padding-left: 40px;">Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung</p> <p>Beherrschen des Satzbaus in der Herkunftssprache</p> <p>Kennen phonetischer, lexikalischer und grammatischer Besonderheiten der Register</p>	<p>kontinuierliche Ausspracheschulung und Steigerung des Sprechtempos</p> <p>regionale, soziale und migrationspezifische Varietäten</p> <p>Prozentualzahlen, Bruchzahlen, Kollektivzahlen*</p> <p>Ableitung, Zusammensetzung</p> <p>kontrastiv zu anderen Sprachen</p> <p>Jugendsprache, Alltagssprache, Bildungssprache</p>
--	--

Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien

<p>Beherrschen unterschiedlicher Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte <ul style="list-style-type: none"> · Bericht · Beschreibung - literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> · Fabeln · Kurzgeschichten - auditive und audiovisuelle Texte <ul style="list-style-type: none"> · Hörspiele <p>Gestalten ausgewählter Textsorten</p>	<p>Zeitungsartikel, persönlicher Brief</p> <p>Jugendliteratur in den Herkunftsländern, kurze Erzählungen, Legenden</p> <p>Filmausschnitte</p> <p>Wetterbericht, Sportbericht</p> <p>Weiterschreiben von Kurzgeschichten</p>
---	---

Beherrschen sprachlichen Wissens zur Medienlandschaft der Herkunftsländer

- Printmedien
- audiovisuelle Medien
- Internet

Beherrschen sprachlichen Wissens zum szenischen Gestalten

Jugendzeitschriften aus den Herkunftsländern

Internetangebote in den Herkunftsländern beurteilen: Nutzerfreundlichkeit, Informationsgehalt, Verlässlichkeit

⇒ Medienbildung

kritisch über die Aufführung sprechen

⇒ Sozialkompetenz

Klassenstufen 9 und 10**Ziele****Entwickeln der Sprachfähigkeit***Sprechen und Zuhören*

Die Schüler

- können auch Sprecher unterschiedlicher Varietäten verstehen,
- beherrschen auch in weniger vertrauten Situationen jeweils angemessene Formen des Miteinandersprechens,
- entwickeln ihre Fähigkeit, an Diskussionen aktiv teilzunehmen, zu argumentieren und zeigen ein angemessenes Gesprächsverhalten im interkulturellen Vergleich,
- entwickeln ihre Fähigkeit, auch komplexere Sachverhalte adressatenbezogen zusammenhängend darzustellen,
- können Informationen aus komplexen gesprochenen alltags- und bildungssprachlichen Texten und Medien entnehmen und wiedergeben.

Schreiben

Die Schüler

- konzipieren, gestalten und überarbeiten eigene Texte unterschiedlicher Textsorten und setzen spezifische Textmerkmale um,
- erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz,
- wenden Rechtschreibregeln weitgehend sicher an,
- nutzen zunehmend sicherer das Wissen um eigene Fehlerschwerpunkte zur Verbesserung von Texten.

Lesen

Die Schüler

- verstehen Texte der Gegenwartsliteratur, Sach- und Medientexte aus unterschiedlichen Bereichen und können deren Inhalt zusammenhängend wiedergeben,
- nutzen gezielt Medienangebote in den Herkunftssprachen und setzen sich kritisch mit Inhalten auseinander.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- können mit interkultureller Vielfalt sowie verschiedenen Normen, Werten, Verhaltensweisen und Formen des Zusammenlebens umgehen und sind in der Lage, selbstständig einen Perspektivwechsel zu vollziehen,
- reflektieren auf der Basis ihres interkulturellen Wissens selbstständig und differenziert gesellschaftliche Fragen und positionieren sich dazu,
- können in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten unterschiedliche adressatenbezogene Regeln sicher anwenden.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- reflektieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede in unterschiedlichen Bereichen der deutschen Sprache und der Herkunftssprachen,
- erweitern ihr Wissen über weitere Formen und Funktionen der Wortarten sowie über weitere Strukturen von komplexen Sätzen und Texten.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- nutzen zunehmend sicherer Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen,
- wenden ein breites Repertoire an Strategien zum globalen oder detaillierten Erfassen von Textinhalten an,
- wenden ein breites Repertoire an Strategien zum vergleichenden Betrachten der Herkunftssprachen und der deutschen Sprache an,
- wechseln sicher und situativ angemessen zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen

<p>Beherrschen der Abläufe von Diskussionen zu ausgewählten Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Meinung argumentierend äußern - selbstständiges Leiten von Teilen der Diskussion - Festhalten von Diskussionsergebnissen <p>Anwenden von Mustern monologisches Sprechens</p> <p style="padding-left: 20px;">Präsentation</p> <p>Beurteilen von Präsentationen</p> <p>Beherrschen von Anforderungen an das Erörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit globalen und individuellen Problemen - Thesen und Argumente formulieren - Aufbau - sprachliche Ausdrucksmittel <p>Beherrschen sprachlichen Wissens zur Bewältigung von Situationen im öffentlichen Leben in den Herkunftsländern</p> <p>Anwenden sprachlichen Wissens zu ausgewählten Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltschutz in den Herkunftsländern - Vorurteile und Stereotype - Sprache in der modernen Konsum- und Medienwelt - Berufs- und Arbeitswelt in den Herkunftsländern <p>Sich positionieren zu ausgewählten Themen</p>	<p>Belegen, Entkräften und Beweisen</p> <p>Notizen im Diskussionsprozess anfertigen Zusammenfassen, Auswerten ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit auch multimedial</p> <p>Argumente für bzw. gegen eine Aussage Pro- und Contra-Argumente</p> <p>Analysieren</p> <p>Verhältnis Mensch - Umwelt regionales und globales Klima, Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Recycling individueller Beitrag zum Umweltschutz</p> <p>Charaktereigenschaften, Wertvorstellungen und Verhaltensmuster</p> <p>Menschenrechte ⇒ Werteorientierung</p> <p>Veränderungen im Sprachgebrauch durch neue Medien Rolle der Herkunftssprache in der Konsum- und Medienwelt Sprachwandel in den Herkunftsländern Information, Manipulation, Werbung</p> <p>Menschenrechte</p>
---	--

Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Anwenden von Strategien zur Texterschließung Anwenden der Phasen der Textproduktion	Verbalisieren von Daten und Grafiken eigenständig individuelle Fehlerschwerpunkte beachten Illustration komplexer Aussagen durch Beispiele
Anwenden von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen	
Anwenden von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung	
- Interview - Mitschrift	Leitfragen formulieren Notizen anfertigen Zitieren inkl. Quellenangabe

Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems

Anwenden phonetisch-intonatorischer Regeln unter Berücksichtigung komplexer syntaktischer Strukturen	Stimmführung Gliederung innerhalb des Satzes
Kennen sprachlicher Besonderheiten unterschiedlicher Sprachvarietäten	regionale, soziale und migrationsspezifische Varietäten
Anwenden der Rechtschreibregeln	
Anwenden von Formen und Funktionen der Wortarten	systematische Wiederholung und Festigung
- Verb	
- Substantiv	
- Adjektiv	
- Adverb	
- Numeralien	
· Kardinalzahlen	
· Ordnungszahlen	
- Artikel*	
- <i>Pronomen</i>	
- Präpositionen	
- Konjunktionen	
- Partikel*	
Anwenden weiterer Aspekte von komplexeren Strukturen	Vergleich der Herkunftssprache mit der deutschen Sprache
Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung	
Anwenden des Satzbaus in der Herkunftssprache	kontrastiv zu anderen Sprachen
Beherrschen phonetischer, lexikalischer und grammatischer Besonderheiten der Register	Sprache im öffentlichen Raum
Sich positionieren zur Angemessenheit verwendeter Register	Situation, Adressat, Thema

Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien

<p>Anwenden unterschiedlicher Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte <ul style="list-style-type: none"> · Zeitungsartikel · Texte aus dem Internet - literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> · Gedichte · Romanausschnitte - auditive und audiovisuelle Texte <ul style="list-style-type: none"> Filme <p>Gestalten ausgewählter Textsorten</p> <p>Anwenden sprachlichen Wissens zur Medienlandschaft der Herkunftsländer</p> <ul style="list-style-type: none"> - Printmedien - audiovisuelle Medien - Internet <p>Sich positionieren zum Medienangebot in den Herkunftsländern</p> <p>Anwenden sprachlichen Wissens auf das szenische Gestalten</p>	<p>Buch- und Filmkritik</p> <p>kurze Romane, Anekdoten</p> <p>Internetseiten, Zeitungsartikel, Gedicht</p> <p>Tageszeitungen im Vergleich</p> <p>podcasts, videocasts</p> <p>Pressefreiheit, Zensur, Zugangsmöglichkeiten</p>
--	---